

schichte nur deshalb so umständlich erzählt, damit Ihr daraus lernen könnt, wie der gerade Weg doch immer der beste ist, und wie man auch in den schwierigsten Lebenslagen mit der reinen Wahrheit am besten durchkommt. Zugleich aber möchte ich Euch auch dadurch einen kleinen Beweis liefern, wie wir oft in der Jugend etwas lernen, dessen Nutzen uns erst im spätern Leben recht klar wird.

Daß die ganze Unterredung mit dem Präfecten, welche für die künftige Stellung unsers Vaters von so großer Wichtigkeit war, in französischer Sprache geführt werden mußte, versteht sich von selbst. Mehr oder weniger konnten zwar damals alle Hamburger französisch sprechen, weil sie seit 7 Jahren leider genug Gelegenheit gehabt hatten, sich mit den Franzosen zu unterhalten. Es ist aber doch ein großer Unterschied, ob man sich in einer Sprache nothdürftig mit Jemand verständigen kann oder ob man dieselbe völlig in seiner Gewalt hat. Daß mein Vater trotz seiner durch und durch deutschen Gesinnung dennoch ganz geläufig Französisch sprach, dies verdankte er seiner Mutter, von welcher ich Euch doch auch noch gern etwas erzählen möchte.

Mein Vater stammte aus Lüneburg, wo sein Vater eine Leinwandhandlung hatte; seine Mutter war die Tochter eines wohlhabenden Bäckers, die einen für die damalige Zeit sehr guten Unterricht genossen, unter Andern auch Französisch gelernt hatte. Während des 7jährigen Krieges lag lange Zeit ein Regiment Franzosen in der Gegend von Lüneburg, unter dem Befehl des General von Richelieu. Dieser hatte mit den dortigen Bäckern einen Contract gemacht, zu einem festgesetzten Preise das Brot für die Soldaten zu liefern. Wie das aber in Kriegszeiten oft zu geschehen pflegt, so trat bald darauf eine Theuerung ein, das Korn stieg so sehr im Preise, daß es den Bäckern unmöglich ward, das Brot für die verabredete Summe zu liefern. Gern hätten sie den General um Aenderung des Contractes gebeten, aber Keiner von ihnen konnte französisch sprechen. In dieser großen Verlegenheit entschloß sich meine Großmutter, damals noch ein ganz junges Mädchen, mit ihrem Vater aufs Schloß zu gehen, und dem General, so gut sie es vermochte, die Sache auf Französisch vorzutragen. Dieser hörte die